

erspürte, formulierte. Es war nicht einfach, wie sie ihr Leben und ihre Lyrik einband in eine fremde Welt, die zuerst nicht die ihrige war: "Wie aber, / wenn ich dich werfen würde, / Wort, / du ein Ufer fändest / ein Land, / aus dem du nicht mehr / vertrieben wirst? / Irgendwann singe ich / das Lied / meiner Stadt. / "Es liegt ebenso in der Entscheidung des Lesers, dieses Gedicht für sich einzuordnen", schreibt Dr. H. Rudolf, der Rezensent des Reichenberger Heimatblattes, "wie auch dieses Gedicht als Lebensbaustein für den Eintritt in die neue Heimat Franken zu sehen ist. Christa Schmitt wurde am 12. Juni 1941 in Kratzau bei Reichenberg im Sudetenland geboren. Die Sicherheit einer heimatlichen Geborgenheit war im Zuge der politischen Vertreibung zerschlagen worden. Ihre literarische Laufbahn begann die Schriftstellerin" aus der Schulbank heraus, die erste veröffentlichte Lyrik entstand während ihrer Gymnasialzeit in Bamberg. Zu früh mußte sich die Autorin als Studentin der Germanistik in Würzburg schreibend ihren Unterhalt verdienen. Während ihres achtsemestrigen Studiums spannte sie den literarischen Bogen über heimatkundliche, kulturgeschichtliche, essayistische Veröffentlichungen bis hin zum Schulspiel. Trotz allem blieb die Lyrik Mittelpunkt ihres Schaffens. Endlich wurde 1991 die Autorin vom Kulturamt Erlangen mit dem Kulturellen Ehrenbrief der Stadt Erlangen ausgezeichnet.

1978 erschienen ihre Gedichte "Windmitte". Dann folgte die Veröffentlichung "Auge und Lidstern". 1988 brachte der Verlag Aarau ein Sachbuch der Katzenliebhaberin "Die Katze in Sprichwort und Redensart" heraus. Noch im selben Jahr erschienen die "Flußgedichte". "Katzengedichte", Göttingen waren 1989 erschienen. Das Schulspiel "Georg Simon Ohm – ein Mann des Widerstandes" ging noch im selben Jahr über die Bühne, ebenfalls das Schulspiel "Der ungläubige Thomas". 1991 erschien im Hohenloher Verlag, Gerabronn, der Gedichtband "Über geschlossenen Augen".

Wer sich der Dichtung öffnet, kann sich diesen Gedichten nicht entziehen. Sie sind in kristallklarer Sprache artikuliert, zugleich sparsam auf das Wesentliche gerichtet, sie trifft den Leser mit jedem Wort in den Bann der Bildhaftigkeit. (nach Dr. H. Rudolf) Diese "inneren Worte" sind Bausteine eines ganz besonderen poetischen Mosaiks. Die Gedichte wurden ins Englische, ins Tschechische, ins Russische und ins Italienische übersetzt. Ihre Prosatexte wurden in deutschen, österreichischen, schweizer und italienischen Anthologien aufgenommen. Ortsgeschichtliche wie editorische Arbeiten folgten. Zahlreiche Schullösungen an Gymnasien in Franken hat sie zu verzeichnen so wie zahlreiche Literaturkritiken für Fach- und Kulturzeitschriften und Tageszeitungen.

Frankenbund intern

In eigener Sache

Die Beiratssitzung des Frankenbundes am 23. Oktober 1993 in Neunhof hat mehrheitlich beschlossen, daß die Bundeszeitschrift FRANKENLAND ab 1994 sechsmal im Jahr erscheinen wird. Was auf den ersten Blick nun als Nachteil oder Rückschritt erscheinen könnte, muß es bei näherem Hinsehen nicht sein:

– Bislang erschien das FRANKENLAND im Jahr zehnmal, im Jahre 1993 (aus dringend gebotenen Ersparnisgründen) nur neunmal. Die einzelnen Hefte waren Einfach- oder Doppelhefte. Die Einfachhefte hatten

oftmals einen recht schmalen Umfang. Für den Leser war es vorher oft schwer zu wissen, ob das nächste Heft ein Einfach- oder ein Doppelheft sein und wann es erscheinen wird.

Nun herrschen klarere Verhältnisse: Denn die neue Regelung hat zur Folge, daß die einzelnen Hefte in einem Zweimonatsrhythmus erscheinen, mit festen Zustell- und, was für die Autoren und den Schriftleiter besonders wichtig ist, festen Redaktionsschlussterminen. Es wird künftig möglich sein, die Veranstaltungs- und Ausstellungshinweise

zu aktualisieren, d. h. Termine so rechtzeitig anzukündigen, daß sie auch wahrgenommen werden können.

- Die Gesamtseitenzahl pro Jahr soll beibehalten werden. Das einzelne Heft wird deshalb in der Regel umfangreicher sein als bisher. Es besteht Gelegenheit, größere Beiträge ungeteilt aufzunehmen und die Vielgestaltigkeit der Hefte trotzdem beizubehalten. Für die Gestaltung von Themenheften ergeben sich gute Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt.
- Schließlich hat bei der Neuregelung auch die Kostenstruktur eine Rolle gespielt. Jeder weiß, daß die Preise gestiegen sind, und sie werden vermutlich weiter steigen. Sechsmaliges Erscheinen des FRANKENLANDES bedeutet für die Frankenbund-

Bundesleitung auch eine merkliche Kostenreduzierung.

Niemand erwartet, daß jetzt ein jedes Frankenbund-Mitglied von den Notwendigkeiten oder gar Vorzügen der neuen Regelung "sechs Hefte pro Jahr" überzeugt ist.

Wir bitten aber, Bedenken oder auch verständliche Enttäuschung hintanzustellen, das Jahr 1994 einmal abzuwarten und am Jahresende über den neuen Modus wieder zu urteilen.

Wir sind zuversichtlich, daß die jetzt getroffene Entscheidung bestehen, das Ergebnis sich wird sehen lassen können.

Bei der Lektüre des ersten FRANKENLAND-Hefes 1994 wünschen wir Ihnen viel Vergnügen!

Die Schriftleitung

Gruppe Bayreuth trauert um Dieter Neubauer



Am 12. November 1993 verstarb plötzlich, im Alter von erst 50 Jahren, Dieter Neubauer. An der Staatlichen Berufsschule I in Bayreuth unterrichtete er 26 Jahre lang kathol. Religionslehre, Geschichte und Sozialkunde. 16 Jahre war er an seiner Schule Beratungslehrer.

Seine Liebe zur fränkischen Heimat ließ ihn den Weg zum Frankenbund finden. 1989, in

einer schwierigen Phase, übernahm er die Leitung der Gruppe Bayreuth und es gelang ihm das Vereinsleben zu konsolidieren und auf eine beachtliche Höhe zu führen. Von Natur aus mehr ein stiller Mensch, war er mit feinem Humor begabt, konnte anderen zuhören, auf sie eingehen, Gegensätze ausgleichen.

In seiner leider nur kurzen Amtszeit plante er viele Veranstaltungen und Fahrten, begleitete und leitete sie mit Geschick und Kenner-schaft. Die Faschingszusammenkünfte der Frankenbundgruppe Bayreuth waren seine eigensten Schöpfungen.

Als die Gruppe Bayreuth im Juni 1993 ihr zehnjähriges Bestehen beging, war es Dieter Neubauer, der diesem Jubiläum seinen unverwechselbaren Stempel aufprägte.

Seiner Familie wendet sich unsere Anteilnahme zu. Bei seinen vielen Freunden, auch aus dem Frankenbund, hinterläßt Dieter Neubauer eine Lücke, die so bald nicht zu schließen sein wird. Vorstand und Mitglieder des Frankenbundes Bayreuth werden ihm ein dankbares und ehrendes Gedächtnis bewahren. Seine Tätigkeit wird Ansporn und Verpflichtung sein in seinem Geiste weiterzuarbeiten.